



Wasserinitiative Waldeck-Frankenberg (WIWF)

Die Fragen der Wasserinitiative Waldeck-Frankenberg (WIWF) an für die Wasserversorgung der Region Waldeck-Frankenberg zuständige Unternehmen und Behörden mit der Bitte, diese zu beantworten (24.09.2020)

1. Wie ist die aktuelle Grundwasserneubildungsrate im Landkreis? Welche Angaben gibt es zum derzeitigen Bedarf unterschiedlicher Nutzer*innengruppen (Privathaushalte, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gewerbe)? Welche Pläne haben die Wasserversorgungsunternehmen im Landkreis, um den quantitativen (durch Klima) und qualitativen (v.a. Landwirtschaft) Herausforderungen zu begegnen? Stimmt z.B. die Information, es gebe Planungen, Uferfiltrat von Oberflächengewässern zu nutzen, statt den Schutz bestehender Quellen vor Nitratbelastung voranzutreiben?
2. Mit welchen Interessenvertretungen von Landwirt*innen arbeiten Sie zusammen, wenn es um die Kooperation mit "der Landwirtschaft" geht?
3. Warum sieht die derzeitige „Zusammenarbeit“ zwischen Wasserversorgungsunternehmen und Landwirt*innen zum Zwecke des Wasserschutzes bisher nur freiwillige Beratung und keine verpflichtenden Maßnahmen vor? Wie wird in diesem Zusammenhang eine Kontrolle und Effizienz sichergestellt? Warum wird dabei hauptsächlich die Nitrat-Problematik fokussiert und nicht auch (verpflichtend) Bodenschutz und Humusaufbau?

Exkurs: Die Landwirtschaft, die in den vergangenen Jahrzehnten intensiv gefördert wurde, ist definitiv in einer Sackgasse, wenn man bedenkt, dass wir durch Industrialisierung derselben bereits bis zu 70% des Kohlenstoffs (der grundlegendste und wichtigste Baustein des Lebens) aus unseren Böden in die Atmosphäre entlassen haben (wo er in der Verbindung mit Sauerstoff CO₂ bildet). Die Zeit drängt, wir Landwirte/innen müssen uns der Verantwortung stellen, und durch Umstellung auf regenerative Landwirtschaft den Kohlenstoff zurück in den Boden holen. Denn wo Kohlenstoff im Boden ist, ist Wasser und nur dort werden wir zukünftig Nahrung produzieren können. Deswegen müssen wir unsere Böden reparieren, ohne Rücksicht auf unsere Böden wird die Welt nicht mehr funktionieren.

4. Warum findet keine nennenswerte Förderung, (auch finanzieller Art) von Umstellung auf biologische und/oder regenerative Landwirtschaft statt (Beispiel: Zusammenarbeit zwischen den Stadtwerken München als Wasserversorgungsunternehmen und den Landwirt*innen in den Wassergewinnungsgebieten)?
5. Warum werden an die Interessenvertretungen der Landwirt*innen von Ihrer Seite nicht folgenden Fragen gestellt: Warum nehmen Interessenvertretungen der Landwirt*innen diese nicht an die Hand und bieten Informationsveranstaltungen oder Fortbildungen zu diesem Thema an? Warum wird dieses überaus wichtige Thema nicht an den Fachschulen gelehrt? Warum stellen sie stattdessen rote Gebiete, in denen ein besonderer Handlungsbedarf bezüglich Nitrat und Pflanzenschutzmitteln zum Schutz des Grundwassers gegeben ist, noch in Frage?

6. Wie werden derzeit die Einfuhr von Wirtschaftsdüngern aus anderen Regionen und die Ausbringung im Landkreis kontrolliert? Welche Maßnahmen sehen Sie vor, um die Grundwasser-Ressourcen vor Nitrat-, Schadstoff- und Keimeinträgen zu schützen.
7. Warum wird noch immer die Reduzierung von Waldflächen zugelassen, sogar in Einzugsgebieten wichtiger kommunaler Trinkwasserquellen (Beispiel Ellershausen: Umwandlung von Waldflächen in Borstgrasrasen, um Wiederaufforstungskosten zu vermeiden und Ökopunkte anzusammeln)? Was gedenken Sie dagegen zu tun? Wie wird die Einhaltung der Wasserschutzgebiets-Verordnungen kontrolliert und werden diese unter den gegenwärtigen Bedingungen angemessen aktualisiert?
8. Inwieweit erfolgt schon eine Privatisierung von Grundwasserressourcen (Z.B. bohrt nach unseren Erkenntnissen die Firma Vitaqua aus Breuna einen Tiefenbrunnen im grünen Grund zwischen Wolfhagen und Gasterfeld.)? Wie stellen Sie sicher, dass im Interesse aller Bürger*innen alle Wasserressourcen dieser Region in öffentlicher Hand bleiben?
9. Wie stellen Sie sicher, dass Bürger*innen über Aktivitäten rund um den Bau und die Vernetzung von Wassersystemen informiert und in Entscheidungen mit einbezogen werden (z.B. in Geismar, Neukirchen, Hundsdorf)?
10. Warum gibt es in Anbetracht der zu erwartenden massiven klimatischen Veränderungen und damit zu erwartenden Problemen bei der Wasserversorgung bisher kein umfassendes Wassermanagement- Konzept für die Region, mit Berücksichtigung aller relevanter Akteur*innen und unter Einbeziehung der Bevölkerung?
11. Inwieweit wird von Wasserversorgungsunternehmen und zuständigen Behörden dieser Region die Ressourcenschutzstrategie der Landesregierung, die Europäische Wasserrahmenrichtlinie und das hessische Grundgesetz mit seinem Recht auf Schutz der natürlichen Ressourcen berücksichtigt?

Exkurs: Das Land Hessen will mit der 2018 veröffentlichten Ressourcenschutzstrategie auf Dauer einen Handlungsraum für die Kommunen, die Bevölkerung, die Landwirtschaft, die Industrie und Forschung schaffen. Als ein Projekt zur inhaltlichen Umsetzung wurde hier von der Landesregierung die „Gewässerschutzorientierte Landwirtschaftliche Beratung“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, mit flächendeckenden Messungen im Boden und des Wassers und den Richtlinien der Düngeverordnung aus 2017 (bzw. 2020) für die Regionen und Landkreise a) Pläne zur Feinsteuerung der Düngung für die landwirtschaftlichen Flächen zu erarbeiten und die Nitrat und Phosphoreinträge durch Düngung zu reduzieren, b) längerfristig Regionale Wasserrahmenrichtlinien zu erarbeiten und c) Grundlagen für die Arbeit des LLH und WRRL bereitzustellen.

12. Wurden seit 2018 flächendeckend Messungen durchgeführt und Daten weitergegeben? Wurde in diesem Zuge im Landkreis Waldeck-Frankenberg das Siegel „Grundwasserschonender Betrieb“ des Land Hessen schon eingeführt und vergeben? Wenn nein, warum nicht? Wurde der Landkreis mit seinen Wasserversorgungsunternehmen eingeladen, am interdisziplinären Arbeitskreis zur Phosphor Rückgewinnung aus Kläranlagen teilzunehmen?

Diese Fragen stellen wir im Namen der Wasserinitiative Waldeck-Frankenberg (WIWF), aber auch im Namen der 400 Bürger*innen, die unseren Forderungskatalog unterschrieben haben. Das WIWF-Team (info@wiwf.de)